

NACHRICHTEN

Bauernverband will bodensparend bauen

SOLOTHURN. Obwohl das revidierte Raumplanungsgesetz im Kanton Solothurn mit rund 70% angenommen worden sei, sei von einem sorgsamem Umgang mit Kulturland nicht viel zu spüren. In der Stellungnahme zur Änderung des Planungs- und Baugesetzes fordert der Solothurner Bauernverband (SOBV) den Kanton auf, nach innen zu verdichten und das bodensparende Bauen mittels einer minimalen Ausnutzungsziffer zu fördern. Der vorliegende Entwurf mit den neu vorgesehenen Möglichkeiten zur Bebauungspflicht von gehortetem Bauland oder von Baulandparzellen innerhalb des Siedlungsgebietes gehe grundsätzlich in die richtige Richtung, heisst es in einer Mitteilung. Für die zukünftige Bautätigkeit sollen die Baulandreserven innerhalb der Siedlungen verwendet werden. Weiteres Bauland auf grösseren und zusammenhängenden, arriordierten, für die Landwirtschaft gut geeigneten Landflächen soll nur sehr restriktiv ausgeschrieben werden. *ral*

Über 7000 Fische verendet

RUSWIL LU. Wegen einer Verschmutzung sind am Donnerstag im Ruswiler Bielbach tausende Fische verendet. Das Wasser sei grünlich verfärbt gewesen und habe nach Lösungsmitteln gerochen, teilte die Luzerner Polizei gestern mit. Die Verschmutzung führte dazu, dass auf einer Strecke von 3,5 Kilometern alle Fische starben. Im Bielbach leben vor allem Forellen, Schmerlen und Gropen. Allein bei den Bachforellen seien rund 7000 Stück verendet, teilte die Polizei mit. Wie das Schmutzwasser in den Bach gelangt ist und woher dieses stammte, ist derzeit unbekannt und wird untersucht. *ral*

Angriffiger Mäusebussard

GROSSWANGEN LU. Da kommt einem der Thriller «The Birds» von Regisseur Alfred Hitchcock in den Sinn: «Ein Bussard stürzt sich auf die Fahrradfahrer und packt sie am Helm», berichtet «20min.ch». Das sei offenbar schon mehrfach vorgekommen. Bereits letztes Jahr habe der Vogel Velofahrer angegriffen. «Vermutlich verteidigt der angreifende Mäusebussard einen Horst mit Jungvögeln», erklärt Sophie Jaquier von der Vogelwarte Sempach. Zwischen April und Mitte Juli hätten die Vögel Brutzeit. Das aggressive Verhalten sei nicht unüblich, komme aber selten vor. Es seien Warn tafeln aufgestellt worden. *ral*

EWO sistiert Kraftwerkprojekt

KERNS OW. Das Elektrizitätswerk Obwalden hat zahlreiche Abklärungen getroffen, um zu prüfen, ob das «Kraftwerk Zimmerplatz» im Einzugsgebiet Gross Lau bei Giswil umgesetzt und rentabel betrieben werden kann. So wurden im Rahmen des Vorprojekts Wassermessungen durchgeführt. Um von der Einspeisevergütung profitieren zu können, müsste gemäss neuem Energiegesetz ein Megawatt-Leistung erreicht werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde entschieden, das Projekt zu sistieren, da es diese Werte nicht erreicht. *ral*

NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.

EPTINGEN/DIEGTEN BL: Effektive Mikroorganismen in der Landwirtschaft

«Das Gemüse ist kräftiger und vitaler»

Zwei Landwirtschaftsbetriebe im oberen Baselbiet setzen seit ein paar Jahren Effektive Mikroorganismen (EM) ein. Sie berichten aus der Praxis von ihren Erfahrungen und betonen dabei den geschlossenen Kreislauf.

IRÈNE BÖHM

Wer mit Effektiven Mikroorganismen, oder kurz EM, arbeitet, ist davon überzeugt und begeistert. Sie finden Anwendung in Haus und Garten, in der Landwirtschaft, Kosmetik, in der Ernährung von Mensch und Tier. Sie werden überall dort eingesetzt, wo das mikrobielle Klima verbessert werden soll. Entdeckt wurden sie von Professor Teruo Higa aus Japan. «Es geht darum, EM in den ganzen Kreislauf zu bringen», erklärt Christian Rudin-Thommen vom Knoepe-Hof Dangern in Eptingen. Von der Gülle auf die Wiese und über das Futter zurück zum Tier und wieder in die Gülle. So schliesst sich der Kreislauf.

Immunsystem stärken

Christian Rudin erzählt weiter aus der Praxis: «Die Tiere fressen die Grassilage besser. Auch gibt es keine Schimmelbildung in den Siloballen.» Letzte Saison musste er Heulage machen, da er auf dem Heustock keinen Platz mehr hatte. Beim



Christian und Anita Rudin-Thommen vom Knoepe-Hof Dangern in Eptingen setzen EM seit zwei Jahren ein. (Bilder: Irène Böhm)



Christine und Ueli Loosli von der Bantenhelde in Diegten. In der Mitte das Fass, in welchem Christine Loosli das EM A fermentiert.

Einpacken der Heuballen behandelte er dieses ebenfalls mit EM. «Ein heikler Vorgang, da muss alles stimmen.» Er bekam eine gute Qualität Heulage, was er auf den Einsatz von EM zurückführt. Allerdings verteuern sich die Ballen um Fr. 2.– pro Stück, was sich durch gesunde Kühe und gesunder Boden dann wieder auszahlt. Auch seine Frau Anita setzt EM im Garten ein. «Das Gemüse ist kräftiger in den Farben, und die ganze Pflanze wirkt vitaler.» EM ist äusserst sparsam in der Anwendung. Ein Liter EM 1, die Ur-

EFFEKTIVE MIKROORGANISMEN EM

EM besteht aus 80 verschiedenen Arten von Mikroorganismen, darunter bilden die Hefen, Milchsäure- und Photosynthesebakterien die grösste Gruppe. Durch den Einsatz von EM werden die aufbauenden, regenerativen Mikroorganismen gefördert und die abbauenden, degenerativen verdrängt. Sind die aufbauenden in der Überzahl, kippt das System auf die positive Seite und wird unempfindlicher ge-

genüber Stresssituationen. Die Umweltbedingungen werden für Pflanzen, Tiere und auch den Menschen optimal, wie in der Informationsbrochüre vom EM-Verein Schweiz zu lesen ist. Aktuell wird in der Stadt Zofingen EM eingesetzt, um die Fäulnis und den Gestank, die durch die kürzliche Überschwemmung entstanden sind, zu neutralisieren, wie EM-Berater Oskar Erni berichtet. *ibo*

substanz quasi, kommt mit einer Verdünnung von 1:1000 zur Anwendung. In der Praxis hat sich jedoch das EM A durchgesetzt, mit Zuckerrohrmelasse fermentiertes EM 1. Alle ein bis zwei Wochen gibt Rudin 1 Liter EM A in die Gülle, die sich durch die Rührbewegung dann selber verteilt. Das EM A bezieht Rudin vom Hof Bantenhelde im benachbarten Diegten. Christine und Ueli Loosli setzen dort EM seit drei Jahren ein und machen die gleichen guten Erfahrungen. «Das Immunsystem von Pflanzen und Tieren ist stärker geworden» erzählt Christine Loosli. «Die Zuchetti zum Beispiel bleiben länger gegen Mehltau resistent.» Das Saatgut bestäubt sie vor der Saat mit EM Keramikpulver und giest den Gemüsesacker regelmässig mit 1:10 verdünntem EM A.

Braucht Ruhe und Zeit

Seit sie EM einsetzen, macht Christine Loosli das EM A selber. In einem 100 Liter Fass mischt sie EM 1 mit Zuckerrohrmelasse und Wasser und lässt diese Mischung fünf bis sieben Tage bei 38° fermentieren. «Der pH-Wert soll unter 3,7 sein, dann riecht das EM A angenehm sauer.» Die Herstellung ist äusserst einfach, um die Temperatur zu erreichen nimmt sie einen einfachen Thermostat, den sie ins Fass stellt. «Zum Ansetzen brauche ich Ruhe und Zeit», sagt sie, «sonst kommt es nicht gut.»

SCHÜPFHEIM LU: Verein Entlebucher Alpabfahrt gegründet

Auf eigene Beine gestellt

Bereits zum 14. Mal wird am 23. September in Schüpheim die Entlebucher Alpabfahrt durchgeführt. Kürzlich wurde ein neuer Verein gegründet, der künftig für die Durchführung des Anlasses verantwortlich zeichnet.

SANDRA STEFFEN-ODERMATT

Die Entlebucher Alpabfahrt in Schüpheim darf sich zu den drei grössten und schönsten Alpabzügen der Schweiz zählen. Weit über die Region, ja gar über die Landesgrenzen hinaus zieht der Anlass jedes Jahr Tausende Besucher an. Bislang wurde das Organisationskomitee durch den Verein Schüpheim Tourismus und den Alpwirtschaftlichen Verein des Kantons Luzern eingesetzt. Um den umfangreichen Aufgaben und Pflichten besser begegnen zu können und zwecks langfristiger Sicherstellung der Organisation und Regelung der Finanzen, wurde im Juni ein eigenständiger Verein gegründet. Dieses Vorgehen fand auch seitens der Gemeinde Anklang.

Tragende Rolle der Älpler

Die sieben Älplerfamilien und alle OK-Mitglieder sind im neuen Verein automatisch stimmberechtigtes Mitglied. Eine weitere Ausdehnung der Mitgliedschaft ist im Moment nicht vorgesehen. Als Gönnerin oder Gönner besteht jedoch die Möglichkeit, den Verein ideologisch und finanziell zu unterstützen. Die tragende Rolle der aktiven Älplerfamilien wird mit



Das Organisationskomitee gab der Entlebucher Alpabfahrt Schüpheim eine neue Rechtsform als Verein. (Bild: zvg)

dem sogenannten «Rat der Älpler» in den Statuten unterstrichen. Dieses besondere Organ bestimmt Datum und Reihenfolge der Alpabfahrten und kann auch über eine kurzfristige Absage der Alpabfahrt in Fällen höherer Gewalt befinden. Der Vorstand hingegen leitet die Vereinstätigkeiten, bestimmt die Mitglieder des Organisationskomitees und legt die Rahmenbedingungen der Alpabfahrt fest. Als Vorstandsmitglieder wurden Bruno Hafner (Präsident), Toni Schneider (Vizepräsident), Herbert Wespi (Finanz), Sandra Steffen (Aktuariat) und Adrian Emmenegger (Vertretung Rat der Älpler) einstimmig in ihre Ämter gewählt.

Qualität vor Kommerz

OK-Präsident Bruno Hafner darf auf die Routine der anderen elf zumeist langjährigen OK-Mitglieder zählen. Doch wie immer behält das OK auch diesmal Optimierungsmöglichkeiten im Auge. Qualität, Identifikation mit dem Anlass durch die diversen Beizlibetreiber und gelebtes echtes Brauchtum steht vor Quantität und Kommerz. Anpassungen werden auch im Bereich Sicherheit erfolgen. Ein Dauerthema sind die Strassen-sperrungs-Zeiten. Aus Sicherheitsgründen wird die Umfahrringstrasse an der nächsten Alpabfahrt bereits eine halbe Stunde früher in Betrieb genommen, am Abend jedoch wird die Hauptstrasse auch dieses Jahr um 16.30 Uhr wieder geöffnet. Ein bewusster Entscheid, denn das lebendige Kulturgut der Alpabfahrt soll im Zentrum des Anlasses bleiben. Mit dem langsamen Ausklingen der Verpflegungsangebote gegen Abend soll der ursprüngliche kulturelle Charakter erhalten bleiben und vermieden werden, dass der Kommerz in den Vordergrund tritt. Dies ist auch ein Herzensanliegen der teilnehmenden Älplerfamilien.

www.alpabfahrt.ch

SELZACH SO: Natur statt Bauernhof

Verwaltungsgericht sagt Nein zu neuem Betriebskonzept

Die Familie Antener auf dem Aareinseli hat es nicht leicht. Sie darf weder einen Stall bauen noch Obstbäume pflanzen

Die Bedeutung der Schutzzone und des Naturschutzes wird höher gewichtet als die Bedürfnisse der Betriebsleiterfamilie. So die Begründung des Gerichts. Das Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn hat im Streit zwischen Naturschutzorganisationen und der Einwohnergemeinde Selzach auf der einen Seite und Familie Antener als Eigentümer und Bewirtschafter des Landwirtschaftsbetriebes Aareinseli am 11. Juli entschieden. Die für die Neuausrichtung des Betriebs notwendigen Bauvorhaben wurden vom Verwaltungsgericht weitgehend abgelehnt. Dies geht aus einer Mitteilung des Solothurner Bauernverbandes hervor.

Keine Obstanlage

Die Erstellung einer Obstanlage wird abgelehnt, da eine Intensivobstanlage – auch wenn sie biologisch betrieben wird – im Gewässerraum nicht zulässig sei. Das Verwaltungsgericht hält fest, dass die Errichtung von Betonpfählen und Spanndrähten für die Obstanlage baubewilligungspflichtig sei und daher die von der Bewirtschafterfamilie bereits erstellte Obstanlage zurückgebaut werden müsse. Bemerkenswert ist, dass das Verwaltungsgericht auch biologischen Obstbau in der Nähe eines Gewässers als nicht zulässig erachtet. Das Verwal-

tungsgericht führt dazu aus, dass auch beim biologischen Obstbau in erheblichem Masse Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden müssten, welche den Gewässerraum belasten würden.

Kein Stallneubau

Der Neubau eines Laufstalles für die Mutterkuhhaltung wird ebenfalls abgelehnt mit der Begründung, dass dieser in erster Linie damit zusammenhänge, dass der bisherige Stall künftig der Gästebewirtung dienen soll. Diese Umnutzung eines Stalles mit gleichzeitiger Erstellung eines Stallneubaus widerspreche dem eidgenössischen Raumplanungsgesetz: Nur nicht mehr benötigte Bauten dürfen umgenutzt werden.

In der Begründung des Ablehnungsentscheides stützt sich das Verwaltungsgericht in erster Linie auf die Bestimmungen der kantonalen Landwirtschafts- und Schutzzone Witi sowie auf den Status des Aareinseli als Naturschutzgebiet. Gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts besteht noch die Möglichkeit eines Weiterzuges an das Bundesgericht. *pd/ral*



Die Familie Antener kann ihren Betrieb nur über die Fähre erreichen. (Bild: om)